

Quelle: Die Zeit Campus

Provided by GENIOS

ZEIT Campus STUDIEREN SERIEN , Studium generale (14)

Dem Papa die Mama ausspannen

Studium generale Manche Kommilitonen lassen im Seminar gern Fachbegriffe fallen. Aber worum geht es dabei eigentlich? Die Fünf-Minuten-Erklärung zum Selberschlawerwerden. Folge 14: Der Ödipus-Komplex

Josef Joffe

Der Ödipus der griechischen Sage meuchelt seinen Vater und heiratet dann seine Mutter - beides unwissentlich. Als er erkennt, was er getan hat, blendet er sich zur Strafe selber.

Aus dieser Legende machte Sigmund Freud eine zentrale Säule seiner Lehre. 1910 benutzt er erstmals den Begriff »Ödipus-Komplex«. Dieser sei der »Kernkomplex« jeder Neurose. Ganz knapp: Der Sohn begehrt die Mutter und will den Vater als Rivalen ausschalten, weiß aber, dass er es nicht darf, und greift zur »Projektion«.

Mithin unterstellt er dem Vater Rachegefühle, die in der Kastration enden.

Aus dieser schlichten Verkettung lässt sich eine ebenso schlichte Therapie ableiten. In der Behandlung (die auf der »freien Assoziation« beruht) überträgt der Patient die Rolle des Vaters auf den Psychoanalytiker (»Transferenz «), aber siehe da, der kastriert ihn nicht. Die Angst weicht, der Patient

ist geheilt und kann seine »Libido« (Sexualtrieb) in ein legitimes Objekt der Begierde investieren.

Ein klassisches Experiment zeichnet diese Therapie im Labor nach.

Ein Hund wird in einen zweigeteilten Käfig gestellt. Ein Signal erklingt, nach fünf Sekunden erleidet der Hund einen Stromschlag, und er springt in die andere Hälfte des Käfigs. Wird das Experiment wiederholt, lernt der Hund, die Glocke mit dem Stromschlag zu identifizieren; er springt, wenn er nur den Ton hört, und merkt nicht, dass der Strom im Boden nicht mehr fließt. Die Therapie? Der Hund wird mit freundlichen Worten gestreichelt, damit er stehen bleibt, um zu »entlernen«: Die Glocke schrillt, der Strom bleibt aus. So einfach ist die Psychoanalyse? Dann würde sie beim Menschen nicht jahrelang dauern, gar zur »unendlichen« werden (ein Begriff, der auch von Freud stammt).

Inzwischen ist die Psychoanalyse gelassener geworden. Sie sieht die

frühkindliche Bindung an die Mutter (aber auch an den Vater) als normalen Entwicklungsschritt, der nicht mit Mordgelüsten und Kastrationsängsten einhergehen muss. Erst spät im Leben (in den 1930er Jahren) wandte sich Freud dem »Elektra-Komplex« zu. Dieser befallt kleine Mädchen, die in der Mutter die Konkurrentin im Liebeswerben um den Vater sehen.

Gibt es diese Komplexe? Lassen sie sich beobachten und messen? Die beste Antwort liefert ein alter jüdischer Witz: »Mama, der Arzt sagt, ich habe einen Ödipus-Komplex.« Mutter: »Ödipus, Schnödipus, Hauptsache, du hast die Mama lieb.«

, 64, war bis 2004 Chefredakteur der ZEIT und ist heute ihr Herausgeber. Er lehrt internationale Politik an der Universität Stanford. Alle Beiträge dieser Serie sind in dem Buch »Wissen to go. Ein Studium generale in 100 Begriffen« nachzulesen (Piper Verlag, 14,90 Euro)